**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
**Band:** 37 (1985)
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Kino in Afrika und Asien
**Autor:** Girod, Martin E.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

müssen, wenn von filmischer Zusammenarbeit und Entwicklung die Rede ist. Wie bei derartigen Seminarien und Kolloquien üblich, bahnten sich im bilateralen Kontakt, in Gesprächen während der Pausen und beim Essen, konkretere Projekte an: Mancher Teilnehmer zeigte sich gerade über diese Resultate der «Wandelhallen-Politik», über wenig spektakuläre, aber wichtige Schritte zur engeren und substantiellen Partnerschaft ausserordentlich befriedigt. Dies soll freilich die Wichtigkeit der allgemeinen Anregungen, Empfehlungen und Forderungen, die zum Abschluss der Debatten formuliert wurden, keineswegs schmälern. In ihnen setzten die vier Arbeitsgruppen nochmals die wichtigsten Akzente.

So geht es der *Arbeitsgruppe Afrika* namentlich um die zunehmende Selbstversorgung der Schulen in Material und Personal sowie um die Bevorzugung des Süd-Süd-Dialogs und der Süd-Süd-Zusammenarbeit gegenüber der Nord-Süd-Beziehung. Um ein Kino der kulturellen Identität voranzutreiben, will Afrika auch die eigene professionelle Filmkritik und die Ausdehnung der filmischen Schulung auf sämtliche Aspekte der Zeitgeschichte fördern.

Die *Arbeitsgruppe Asien* schlägt zudem die Schaffung eines Fonds vor, der den Filmemachern erlauben soll, in anderen Ländern und Kontinenten neue Erfahrungen zu sammeln und aus der Isolation auszubrechen. Die Erschliessung neuer technologischer Medien und Möglichkeiten, die sichere Archivierung der Filme und die Aktivierung der nicht-kommerziellen Spielstellen stehen mit im Zentrum der asiatischen Forderungen.

Auch der *Arbeitsgruppe Lateinamerika* geht es um die Ausweitung und um die bessere Koordination des Erfahrungsaustauschs; zusammen mit der Verbesserung der materiellen und technischen Möglichkeiten soll auch dafür gesorgt werden, dass die Schulprogramme eine blosse Imitation anderer Filme und Vorbilder verhindern. Zudem wird an die Schaffung eines eigentlichen internationalen Marktes gedacht, auf dem die Filmproduktionen der entsprechenden Kulturkreise vorgestellt werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Ruf nach der vorbehaltlosen Beschickung des Festivals des neuen lateinamerikanischen Films von Havana.

Die *Arbeitsgruppe Europa,* die sich über weite Strecken aufs gespannte und genaue Zuhören konzentrierte, will ein besseres Gleichgewicht zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung anstreben und die Förderung des audiovisuellen Potentials jeweils auf das von Fall zu Fall verschiedene nationale und regionale Bewusstsein abstimmen. Sie mahnt beim Vermitteln neuer Technologien, die – wie das Beispiel der Philippinen drastisch zeigte – die Abhängigkeit von den Industrienationen fördern, zur Zurückhaltung und Vorsicht; dafür will sie sich für die Intensivierung des Süd-Süd-Kontakts einsetzen und mit jeder Hilfe die Selbstversorgung der Drittwelt-Länder, die self-reliance, ermöglichen. Schliesslich wünscht sich diese Arbeitsgruppe die freie Verbreitung sowohl der Studenten-Produktionen als auch generell jener Filme, die in den südlichen Kontinenten geschaffen, von uns aber weitgehend ignoriert werden. ■

Film im Buch

Martin E. Girod

## Kino in Afrika und Asien

Selbst aufgeschlossene europäische Filmfreunde haben ihre filmgeographischen Erkenntnisse nur schrittweise erweitert. Am Anfang stand die Entdekkung, dass sich auch in der «Dritten Welt» (ach, dieser bequeme, eurozentristisches Denken verratende Sammelbegriff!) an manchen Orten ein eigenständiges und höchst beachtenswertes Kino zu entwickeln begann. Es folgte eine Phase, in der wenigstens eine regionale Differenzierung einsetzte; wer Filme aus Brasilien, von den Philippinen, aus Indien, Syrien, Tunesien und dem Senegal sehen konnte, musste merken, wie wenig einheitlich diese «Dritte Welt» doch war. Zumindest, wenn man von den Gemeinsamkeiten «armer» Kinematographien absieht, die uns auch aus der Schweiz bestens vertraut sind. Selbst die regionalen Sammelbegriffe, etwa «Schwarzafrika», bleiben fragwürdig. Wenn wir uns gegen das Vordringen eines weitgehend standardisierten «Eurofilms» in der Schweiz wehren, so müssen wir konsequenterweise auch zur Kenntnis nehmen, dass dieses «Schwarzafrika» aus einer Vielzahl von Staaten, Stämmen und Kulturen besteht.

Wer bereit ist, diesen nächsten Erkenntnis-Schritt zu voll-

Nach den Bändchen über die Elfenbeinküste, Obervolta und Mali sind bei den Editions OCIC/L'Harmattan, Bruxelles, erschienen:
Paulin Soumanou Vieyra: Le Cinéma au Sénégal. 1983, 172 Seiten, ill., Fr. 16.– (Cinémédia 4)
Rik Otten/Victor Bachy, Le Cinéma au Zaïre, Rwanda et au Burundi. 1984, 136 Seiten, ill., Fr. 14.– (Cinémédia 5)
Demnächst erscheint:
Françoise Balogun: Le Cinéma au Nigéria (Cinémédia 6)

Ambros Eichenberger: Weder Western – noch Eastern. Das andere Kino in Asien. Bremen 1984, Edition CON, 81 Seiten, ill., Fr. 9.80 (medition 11)

Zu beziehen beim Filmbüro SKFK, Postfach 147, 8002 Zürich, oder über Buchhandlungen.

ziehen, wird sich allerdings noch auf fremdsprachige Literatur stützen müssen, denn in der Schwemme der Publikationen, die auf den deutschsprachigen Markt geworfen werden, findet man in dieser Hinsicht kaum etwas. Um so wertvoller ist die (bisher ausschliesslich) französischsprachige Reihe *«Cinémédia»,* die die OCIC (Organisation Catholique Internationale du Cinéma) in Zusammenarbeit mit dem Verlag L'Harmattan, Paris, herausgibt. Nach den Broschüren über das Kino der Elfenbeinküste, Ober-Voltas und Malis, die Franz Ulrich in ZOOM 1/83 vorgestellt hat, sind nun je ein Band über das senegalesische Kino und jenes in Zaïre erschienen. Jedes Buch dieser Reihe gibt eine geraffte Einführung in Geographie und Geschichte des betreffenden Landes, stellt die Organisationsstrukturen der Filmproduktion, des Verleihs und der Kinos dar, analysiert das bisherige filmische Schaffen, gibt eine Filmographie und führt durch bibliographische Hinweise weiter.

Für den *Senegal*-Band (Cinémédia 4) konnte zum ersten Mal die erklärte Absicht der Herausgeber verwirklicht werden, jeweils einen einheimischen Kenner zu Wort kommen zu lassen. Sein Autor ist *Paulin Soumanou Vieyra,* einer der «Grand Old Men» des afrikanischen Kinos – falls man diesen Begriff auf einen noch nicht ganz Sechzigjährigen anwenden darf. Vieyra gehörte mit zu den ersten schwarzafrikanischen Filmemachern (sein erster Kurzfilm entstand 1953/54), und er hat den Aufstieg des afrikanischen Films als Mitstreiter, Kritiker, Direktor des senegalesischen Fernsehens und schliesslich als Historiker begleitet. So wird eines der wichtigsten afrikanischen Produktionsländer höchst kenntnisreich von einem Insider dargestellt, was – bei aller spürbaren Freundschaft und Solidarität mit den Filmautoren – auch einige kritische Töne nicht ausschliesst.

Die Darstellung des Kinos in *Zaïre* (Cinémédia 5) erfolgt wiederum aus europäischer Sicht durch den belgischen Spezialisten *Rik Otten.* Sie wird ergänzt durch Abschnitte über die noch wenig entwickelten Kinematographien in Ruanda und Burundi aus der Feder von *Victor Bachy.*

Im Zeichen einer verstärkten geographischen Konzentration steht auch der zweite Band mit Interviews, die *Ambros Eichenberger* mit Filmschaffenden aus der «Dritten Welt» geführt hat. Vereinigte der erste noch Autorenpersönlichkeiten aus Lateinamerika, Afrika und Asien, so hat sich Eichenberger diesmal unter dem Titel *«Weder Western – noch Eastern»* auf «Das andere Kino in Asien» konzentriert. Aus neun Ländern dieses Kontinents wird je ein Filmregisseur kenntnisreich befragt. Natürlich können einzelne Autoren nicht stellvertretend für so umfangreiche und vielfältige nationale Produktionen wie jene Indiens oder Chinas stehen. Doch die Auswahl vorwiegend jüngerer Regisseure als Interview-Partner (die meisten sind zwischen 1940 und 1950 geboren) macht länderübergreifende Gemeinsamkeiten der Erneuerungsbestrebungen in diesen – teilweise sehr traditionsreichen – Produktionen Asiens deutlich.

Unser höchst lückenhaftes Wissen über die Produktionen Afrikas und Asiens, über ihre Rahmenbedingungen und über die Werke kann durch Publikationen wie die drei vorgestellten naturgemäss nur ein bisschen ergänzt werden. Wesentlich bliebe, dass die Filme selbst zu sehen wären. Noch sind es wenige, die aus diesen Ländern ihren Weg in die Schweiz gefunden haben. Wenn diese kleinen Textbände jedoch die Neugier zu wecken vermöchten, wenn die (vor allem beim Verleih SELECTA, Freiburg) bereits vorhandenen Kopien mehr ausgeliehen würden, käme etwas in Gang, das unserer europäisch-selbstgefälligen Beschränktheit erfreulich gefährlich werden könnte ... ■